

Lichtenstein-Collberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Beiblatt für Söndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Knudsdorf, Ortmannsdorf, Rillen St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Horn, Niedermüllern, Schöndoppel und Lirshelm

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 110. **Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.** Dienstag, den 14. Mai 1907. **Samstagsausgabe im Amtsgerichtsbezirk.** 1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag, Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Schulstraße 697, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die nächsten Postämter werden die Postspalten Grundgebühr mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 80 Pfennige. — Inserenten-Annahmen täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. **Telegraphenadresse: T a g e b l a t t.**

Belanntmachung,

die diesjährigen öffentlichen Impfungen betreffend.

- Im Jahre 1907 sind impfpflichtig:
1. alle im Jahre 1906 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben (Erstimpfung);
 2. alle Böglinge einer öffentlichen Behörde oder einer Privatschule, welche in diesem Jahre das 12. Lebensjahr zurücklegen, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind (Wiederimpfung);
 3. alle diejenigen Kinder, welche im vergangenen Jahre der Impfung vor schriftswidrig entzogen geblieben, ohne Erfolg geimpft oder wegen Gefahr für Leben oder Gesundheit zurückgestellt worden sind.

Die diesjährigen öffentlichen — unentgeltlichen — Impfungen finden im hiesigen Rathsaal an folgenden Tagen statt:

- A. Erstimpfung:**
1. Mittwoch, den 22. Mai d. J., von 3 Uhr nachmittags ab für die Kinder, deren Familiennamen mit einem der Buchstaben A bis R beginnt.
 2. Donnerstag, den 23. Mai d. J., von 3 Uhr nachmittags ab für die Kinder, deren Familiennamen mit einem der Buchstaben S bis Z beginnt.

B. Wiederimpfung.
Sonntag, den 25. Mai d. J., von 1/3 Uhr nachmittags ab für alle Wiederimpfungen männlichen Geschlechts und von 3 Uhr nachmittags ab für alle Wiederimpfungen weiblichen Geschlechts.

Die Nachschau der Geimpften findet an denselben Tagen und zu derselben Zeit der darauffolgenden Woche in demselben Raume statt. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder werden hiermit aufgefordert, mit ihren Kindern und Pflegebesohlenen zu den anberaumten Impf- und Nachschauterminen pünktlich zu erscheinen. Etwelche Befreiungen von der Impfung sind durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen, die im Impftermine vorzulegen sind.

Eine mündliche Bestellung zum Erscheinen im Impftermine erfolgt nicht.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Scharf, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Impftermin nicht gebracht werden.

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten der Kinder Mitteilung zu machen.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebesohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau entzogen geblieben sind, werden nach § 14 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 mit Geld bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Lichtenstein, am 10. Mai 1907.
Der Stadtrat.
Stedner, Bürgermeister. St.

Belanntmachung.

Hierdurch werden alle Grundstückeigentümer, welche in der Flur Lichtenstein Grundstücke besitzen, aufgefordert, die in ihren Händen befindlichen alten Besitzstandsverzeichnisse binnen 8 Tagen bei der hiesigen Stadtsteuer-Einnahme gegen Auszahlung der neuangefertigten Verzeichnisse abzugeben. Diejenigen, welche nicht mehr im Besitze eines Besitzstandsverzeichnisses sind oder ein solches noch nicht erhalten haben, werden aufgefordert, innerhalb der oben erwähnten Frist die aufbereiteten Verzeichnisse gegen Zahlung der Schreibgebühren an 50 Pfennigen in Empfang zu nehmen.

Die nach Ablauf der gestellten Frist nicht abgeholtten Verzeichnisse werden den betreffenden Grundstückeigern durch die Schulmannschaft gegen Erhebung der Gebühren zugestellt werden.

Lichtenstein, am 8. Mai 1907.
Der Stadtrat.
Stedner, Bürgermeister. B.

Belanntmachung.

Alle Beitragspflichtigen, welche noch mit dem am 30. April dieses Jahres fällig gewordenen I. Termin Staatseinkommensteuer 1907 im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, diese umgehend bei der hiesigen Stadthauptkasse bis spätestens am

22. Mai dieses Jahres abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird das Mahnverfahren und darnach das Zwangsvollstreckungsverfahren gegen alle Säumigen eingeleitet werden; die Erinnerungsgebühren gelangen nach den Sätzen des Kostengesetzes zur Erhebung.

Lichtenstein, am 10. Mai 1907.
Der Stadtrat.
Stedner, Bürgermeister. Jdr.

Das Wichtigste.

* Sonntag fand in Wiesbaden die Eröffnung des neuen Rathauses in Gegenwart des Kaisers und in Düsseldorf die Eröffnung der dritten nationalen Kunstausstellung in Gegenwart des Kronprinzen statt.

* Der Reichstag wird wahrscheinlich schon am Dienstag sich vertagen und am 12. Nov. wieder zusammentreten.

* Der braunschweigische Landtag ist auf Montag zur Regentenwahl einberufen worden.

* Bei der Entgleisung eines Wagens des Schnellzuges Köln—Eilen erlitten 14 Personen zum Teil schwere Verletzungen.

* In Ludwigshafen haben sich die Ausschreitungen der Streikenden wiederholt.

* Der Streit zwischen Mexiko und Guatemala ist beigelegt.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigenbericht. S. Berlin, 11. Mai 07.

Als erster Punkt auf der Tagesordnung stand der neue Weltpostvertrag, den Staatssekretär Kräfte mit einer Reihe von Zahlen, bei denen die Milliarden noch die Kleinste waren, so wirksam einleitete, daß er vom Saufe ohne jede Debatte angenommen wurde. Noch schneller womöglich wurde das Zusatzabkommen zum Handelsvertrage mit der Türkei und der Urheberrechtsvertrag mit Frankreich erledigt.

Dann trat das Haus in die Beratung der Interpellationen des Zentrums und der Sozialdemokraten über die Grubenunglücke ein. Die Interpellationen wurden von dem Zentrum abgeordneten Giesbers und dem Sozialdemokraten Sachs, von dem ersteren milder, von dem zweiten energischer und mit einer Anzahl Kraftworten, wie Schlächtere und Schweinerei im deutschen Bergbau begründet. Bei ihm lag das Schwergewicht darin, daß keine selbständigen Arbeiterauschüsse existieren, durch welche seiner Ansicht nach die Grubengefahren vermieden würden. Staatssekretär Graf Posadowsky gab zunächst seinem Mitgefühl über die Katastrophe Ausdruck, um dann darauf hinzuweisen, daß der Reichstag in dieser Frage nur bis zu einem gewissen Grade kompetent sei. Reichsgesetzliche Vorschriften seien nicht verletzt worden. Die Berggesetzgebung als solche sei Sache der Einzelstaaten, Landesregierungen und Bergpolizeibehörden, nicht Reichsbehörden tragen die Verantwortung für vorkommende Unregelmäßigkeiten. Nachdem die Ausführungen noch eine kleine Ergänzung durch Erläuterungen des preussischen Geheimrats Meißner gefunden hatten, die aber nicht über die der preussischen Regierung im Abgeordnetenhaus hinausgingen, gab der Eisenbahningenieur Unterstaatssekretär Wandel das amtliche Ergebnis der Untersuchung bekannt, wobei er sich allerdings von vornherein dagegen verwahrte, daß man aus dem Zusammenstoß von Unregelmäßigkeiten überhaupt auf noch viel schlimmere Unordnungen in der Wirklichkeit schließen könne. Aus den Feststellungen der Regierung ergibt sich, daß eine Anzahl kleiner Versehen, wie sie sich auf die Dauer wohl nie werden vermeiden lassen, vorgekommen sind und die Katastrophe bewirkt haben. Gegenüber

den Wünschen der Gewerkschaftler bemerkte er, daß 20 000 Italiener in den Gruben beschäftigt seien und sich daher die Regierung nicht den Luxus gestatten könne, sich von den Gewerkschaften Direktiven geben zu lassen.

Nachdem auf Antrag Singers die Besprechung der Resolution beschlossen war, trat zunächst der Zentrumabgeordnete Dr. Will im Gegensatz zu den Ausführungen der Regierung für eine größere Berücksichtigung der Arbeiter ein, verlor sich aber dann unter allgemeiner Unachtsamkeit des Hauses in unwichtige Einzelheiten. Auch der nationalliberale Abgeordnete Hausmann-Gameln trat sehr entschieden für einen weiteren Ausbau der Bestimmungen ein, wobei die Kostenfrage keine Rolle spielen dürfe. Gleichzeitig machte er eine Anzahl Vorschläge, wie man in Zukunft derartige Katastrophen verhindern oder in ihren Wirkungen beschränken könne. Wesentlich mild, wie er, äußerte sich auch der konservative Abgeordnete Hennig, nach dessen Ausführungen ein Mangel an gesetzlichen Bestimmungen ebenso wenig wie eine Vernachlässigung der Kontrollvorschriften nachgewiesen werden könnte. Im Gegensatz hierzu wiesen dann die beiden linken Redner, der christlich-sozialer Abgeordnete Dehrens und der Abgeordnete Riebling von den Sozialistischen Volkspartei daraufhin, daß nur durch Anerkennung der Arbeiterorganisationen und Einrichtungen von Arbeitskontrollleuten weiteren Unfällen vorgebeugt werden können. Der Abgeordnete Riebling forderte noch besonders die Aufhebung der Reichsgesetzgebung auch auf dieses Gebiet. Demnach wurden die weiteren Besprechungen vertagt.

Berlin, 13. Mai. Die Gewerkschaften des Reichstages vereinbarte, am Dienstag in die Ferien

stein
en.
nberg.
Zimmer.
en. Die Getränke.
den zum Besuch
Hlekner.
Café
ndorf
ahnhof Oelmitz
eit erst
alitäten.
ebäck.
Eis.
n sauberer
chlunzig
bbahn gegen
und Aus
itäten nebst
e. Infolge
Benutzung.
er gel. anmelde
eller.
en.
ere.
nappel
Fokalitäten
aal
bl. Vereinen und
gegenb. zu regem
Gute Küche.
Lahl.
en Baum
au
Fokalitäten
allsaal
Garten
den Vereinen
Rugeler.
tz i. E.
arten.
en.
en Publikum,
eine Fokalitäts
empfohlen.
Wolf.
en.
chtenstein.

zu gehen. Man hofft, die dritte Session des Reichstages, die am Dienstag beginnt, an diesem Tage zu Ende zu führen. Die erste Session nach den Ferien dürfte voraussichtlich am 12. November stattfinden.

Deutsches Reich.

Dresden. (Kaiserbesuch.) Der Kaiser trifft am Geburtstage des Königs Friedrich August Sonntag, den 25. Mai, vormittags in Dresden ein, nimmt an der Truppenparade auf dem Alauptplatz, sowie an der Familientafel teil und reist in den Abendstunden von hier ab.

Berlin. (Der Geheimere Legationsrat Seitz) ist nunmehr zum Gouverneur von Kamerun ernannt worden und wird die Austreise dorthin am 9. Juni antreten.

(Zur Regentenwahl in Braunschweig.) Heute Montag findet eine vertrauliche Sitzung des Braunschweiger Landtags wegen der Regentenwahl statt. Die Kandidatur des Herzogs von Mecklenburg soll neuerdings wieder auf Schwierigkeiten gestoßen sein.

(Der Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins) in Köln am Sonntag ging Sonnabend eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Vereins voraus, in der bereits die während der letzten Reichstagswahlen entfaltete politische Agitation des Generalmajors v. Reim besprochen wurde. Von morgens neun Uhr bis halb acht Uhr abends mit nur anderthalbstündiger Pause hat der Kampf der Meinungen in der Sitzung des Gesamtvorstandes hin- und hergewogelt. Daraus allein ergibt sich schon, ein wie weiter Weg zurückzuliegen war, um die im Laufe der Zeit in inneren, nicht in äußeren Angelegenheiten des Vereins entstandenen Differenzen auszugleichen. Der Verlauf der Verhandlungen wird vorläufig geheimgehalten, aber es steht fest, daß nach hitzigen und zähen Redekämpfen und nach der Ablehnung zahlreicher Anträge, schließlich durch den festen Willen aller Beteiligten zu einem harmonischen Ausgleich zu kommen, einstimmig eine Resolution angenommen wurde, die die Ansprüche aller Teile gleichmäßig befriedigt, für die Präsidialleitung ein Vertrauensvotum bedeutet und der Welt das Schauspiel eines weiteren Risses in unserem großen nationalen Verein erspart.

(Vertretertag der nationalliberalen Partei.) Der diesjährige allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei findet am 5. und 6. Oktober in Kassel statt. Der Tagung geht am 4. Oktober abends eine Sitzung des Zentralvorstandes voraus. Nach den vorläufigen Dispositionen sollen die Verhandlungen am 5. Oktober durch einen allgemeinen politischen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Wasserhoffmann eingeleitet werden. Um der folgenden Aussprache den weitesten Spielraum zu geben, beschränkt sich die Tagesordnung an diesem Tage nur auf ein Thema. Für die Verhandlungen am Sonntag ist ein Vortrag über die Privatbeamten durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann vorgesehen. Im Anschluß daran findet eine große öffentliche Versammlung statt, in der der Abg. Schiffer die allgemeine preussische Politik behandeln wird.

(Der Schiedsspruch für das Holzgewerbe.) Unter dem Vorsitz des Magistratsrates v. Schulz, des ersten Vorsitzenden des Berliner Gewerbegerichts, wurde vorgestern der Schiedsspruch für das Holzgewerbe gefällt. Es kommen in Frage 15 deutsche Städte (Berlin, Köln, Barmen, Düsseldorf, Spandau, Bernau, Albed, Dresden, Leipzig, Burg, Oldenburg, Halle, Guben, Oelsig und Kiel). Der Schiedsspruch steht in der Hauptsache Verkürzung

der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes vor. Es wird angeordnet, allmählich zu einem Tarif für Deutschland zu gelangen.

Ausland.

Paris. (Matrosenmägen.) Wie bei uns in Deutschland, so hat sich auch in Frankreich die Mode eingebürgert, daß die Kinder Matrosenmägen tragen, auf deren Bändern Schiffsnamen angebracht sind. Da nun der größte Teil der in Frankreich getragenen Mägen aus dem neuerdings ja so eng befreundeten England importiert wird, ist es ziemlich klar, daß auf der Mehrzahl derselben die Namen englischer Schiffe angebracht sind. Der „Matin“ protestiert nun lebhaft gegen diese Sitte, namentlich da die am meisten vertretenen Namen wie „Tasalgar“, „Rile“, „Gressy“, „Aboukir“ usw. meist französische Niederlagen ins Gedächtnis bringen. Sehr richtig bemerkt das genannte Blatt, daß es ein Unfug ist, den Kindern Mägen mit englischen Namen aufzusetzen und sie dadurch, äußerlich wenigstens, zu englischen Untertanen zu machen. Recht sachlich fragt der „Matin“: „Es ist jetzt Mode, Matrosenmägen von dem befreundeten England zu beziehen; nehmen wir aber einmal an, es sei Mode oder aus sonstigen Gründen bequemer, diese Mägen aus Deutschland zu beziehen, welche französische Wägen würde ihren Sprößlingen erlauben — bei allen guten Willen — zu Deutschland — Mägen mit dem Namen Brest, Weissenburg oder Sedan zu tragen?“

Madrid. (Der jüngste Prinz.) Die Geburt des Thronfolgers hat ganz Spanien in freudige Erregung versetzt. Hof und Volk tauschten Symphonie- und Orgelklänge aus, und selbst zum Tode verurteilte Verbrecher profitierten von dem freudigen Ereignis. Dem uns vorliegenden Depeschenmaterial entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Der Ministerrat beschloß, daß Sonntag, Sonntag und Montag in ganz Spanien Feiertage sein sollten. In den Straßen der Hauptstadt herrscht überaus reges Leben; alle öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privatgebäude waren in den spanischen und englischen Farben beflaggt. Der Ministerpräsident unterbreitete dem König ein Dekret zur Unterzeichnung, kraft dessen der Thronfolger mit dem Namen Don Carlos auf den neugeborenen Prinzen übergeht. — Die Eintragung des neugeborenen Prinzen in das Standesamtsregister der königlichen Familie ist auf Sonntag, die Taufe auf Dienstag mittag angesetzt. Aus Anlaß der Geburt des Thronerben hat der König einen Erlass unterzeichnet, durch den außer anderen Verurteilten acht zum Tode Verurteilte begnadigt werden. Die dynastische Presse feiert die Geburt des Thronerben. „Graldo“ sagt, wenn der Mai 1906 Spanien und seinem Königspaar an dessen Hochzeitstage Betrübniß gebracht hat, so habe der Mai 1907 allen helle Freude gebracht. — Das Bestehen der Königin Viktoria ist den Umständen angemessen durchaus befriedigend.

Aus Nah und Fern.

Wien, den 13. Mai.

Die „Eisheiligen“. Heiß strahlte die Maien Sonne vom Himmelst. Es will scheinen, als ob die Eisheiligen dafür, daß der ganze April in ihr Handwerk versuchte, sich glänzend reuenschieren und die Welt in diesem Jahre als echte und rechte Hundstage überlassen wollen. Wir haben dagegen durchaus nichts einzuwenden, bitten aber den St. Ramertus mit seinem noch gefährlicheren Kollegen Pantag und Servaz um Himmels willen es nicht etwa mit dem Sprichwort „Aufgehoben ist nicht aufgehoben“ zu halten! Schon

merkte ein moderner Schwarzfischer, die drei Eisheiligen diesen Jahr die drei Pfingstfeiertage nach. Wir protestieren schon im voraus auf das Euerigste gegen solche schandliche Unterstellung. Aber ein oder zwei Tage milden Regen können sie uns bald bringen, denn dieser tut im Interesse des Wachstums unserer Feld- und Gartenfrüchte u. dergleichen not.

Baumbüchse. Der gestrige Sonntag stand im Zeichen der Baumbüchse. Nach hat der warme Frühlingssonnenchein der letzten Tage das Leben in der Natur erweckt, und was vorher farblos und taub war, das fing an zu grünen, bis rings die Flur im Venzeschmuck erstand. Die Baumbüchse bildet den Höhepunkt der Frühlingsschönheiten, die leider nur kurze Zeit andauert, denn wie über Nacht Reisigen und Pfirsiche erblühen, so schnell ist der trübe Blütenkranz nach wenigen Tagen wieder dahin. Bald fallen dann die weißen und rosaroten Blütenblätter aus, und vorüber ist wieder einmal Frühlingsschmerz und Frühlingsschmerz. Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt! Heißt es in dem bekannten Kinderlied. Und in der Tat, wen lockt es jetzt nicht hinaus, die Wunder der Natur mit eigenen Augen zu schauen? Wie geschmückt mit reichstem Blütenerschmuck stehen jetzt Reispfirsiche, Pfirsiche und Birnbäume. Rötlich schimmert es um den Apfelbaum. Wie düstiger Schnee schmücken die frischen Frühlingsschnecken die Natur, und ihr süßer Duft und der würzige Rauch, der die Luft durchzieht, berauschen uns. Der Anblick ist ein Akkord der Herrlichkeit! Die Seele wird lustvoll übermannt und sie stimmt ein in den Ruf: Wie schön bist du, mein Vaterland!

Wettervorhersage vom 13. Mai. Morgen zunehmende Bewölkung, nachher leichtere Niederschläge, mäßige Südwestwinde; etwas kühl.

Sieferei. Heute nachmittags fällt infolge der bereits eingetretenen hochsommerlichen Temperatur der Schulunterricht aus.

Ein kleiner Waldbrand entstand gestern kurz nach Mittag im Gäßchen Schönburg'schen Koller links am Eingange des Rumpwaldes. Als Bewohner des Rumpwaldes durch den aufsteigenden Rauch auf das Feuer aufmerksam gemacht wurden, gaben sie der hiesigen Feuerwehr Kenntnis, von der dann eine Abteilung nach dem Brandherde ausrückte. Die Spritze konnte infolge Wassermangels nicht in Tätigkeit treten, vielmehr mußten sich die Mannschaften darauf beschränken, die Flammen, die in den trockenen Nadeln gleich weiteranzuliegen, mit Ruten auszupfeifen, was ihnen auch gelang. Immerhin wurde ein Hochwaldgebiet von ca. 3 Hektar durch den Brand in Mitleidenschaft gezogen, der Schaden ist aber nicht so schlimm, da einzelne Stämme nur leicht angeknist sind. Später traten dann auch Waldarbeiter in Tätigkeit, die die Feuerwehrmannschaften ablösten, ebenso hatte sich eine große Zahl Neugieriger am Brandplatz eingefunden. Das Feuer löste infolge Fahrlässigkeit durch einen glimmenden Zigarettenstummel oder achtlos weggeworfene, brennende Streichhölzer verursacht worden sein. Es ist das Verbotnis also zugleich eine Mahnung für alle Waldbesucher, jegliches Rauchen zu unterlassen. — Ein kleiner Feuer entstand zu gleicher Zeit im Hofe der Reiberg'schen Färberei, wo aus unbekannter Ursache zwei Baumwollballen in Brand gerieten; die Flammen konnten hier im Keime erstickt werden, sodaß nur wenig Material vernichtet worden ist.

Das Volkskonzert, das gestern zur Eröffnung der prächtigen Parkanlagen im „Goldnen Helm“ stattfand, war erfreulicherweise sehr gut be-

Er blättere eine Weile und schlug Gounods Frühlingssied auf.

„Sieh, schon fliehet des Winters Nacht, In dem Hain ist der Venz erwacht.“ — Ein Aufseher ging über ihr Gesicht, als wenn die Wahl so recht ihrem innersten Verlangen entsprochen hätte. Und nun sang sie, während er sich leise zu einem weiter absteigenden Sessel zurückzog. Sie hatte nur eine kleine, aber sehr schmelzsame, welche modulationsfähige Stimme. Paul Wesenberg wollte es denken, als habe er seine Cousine noch nie mit so starkem Ausdruck und so viel innerlicher Hingabe an die Stimmung des Liedes und mit so tiefer Empfindung singen hören. Sieh, wie das süßere Mondenlicht Still mit den flüsternden Blättern spricht, Mit Paradieses Klang umfließt Dein Angesicht.“

Ihre Stimme jubelte förmlich. Und nun dämpfte sie den Sang zum Flüstern, und ein schwärmerisches, durch schamhafte Zurückhaltung gemildertes Sehnen vibrierte in dem Klange ihrer Stimme:

„Nieschen, komm mit ins duftige Geln, Wo die heimlichen Weiden blühen, Wo in lieblicher Venznacht Wonnen der Liebe laßt.“

Als sie geendet hatte, blies sie still sitzen, die Hände, die sie von den Tasten zurückgezogen hatte, mäßig in den Schoß legend. Es lag ein eigener verklärter Schimmer auf den hübschen Zügen, und ein stiller Klang brach aus den nach oben gerichteten Augen. Ihre Brust hob sich lebhaft. Sie schien noch ganz im Wahn der süßen, einschmelzenden, innerlich aufregenden Melodie.

(Fortsetzung folgt.)

Das Kleeblatt.

Roman von Arthur Gapp.

„Ich danke im voraus und rechne also darauf, daß Sie das nächste Mal Ihr Manuskript mitbringen. Auch müssen Sie mir noch von der Familie Kallweit erzählen. Die arme Frau und die armen Kinder dauern mich ja so sehr!“

Als die beiden jungen Leute gegangen waren, sagte der Rentier zu seinem Neffen mit strahlendem Gesicht nach der Tür blickend: „Ja, das ist ein junger Mann, ein prächtiger junger Mann. Wenn Du den geschäftlichen Blick, dieses gesunde, sichere Urteil hättest wie dieser Herr Bohm, ich stelle Dir morgen hunderttausend Mark zur Verfügung, damit Du Dich dann etablieren kannst.“

Der Angeredete ballte im stillen die Fäuste — das hatte ihm auch noch gefehlt. Er war zum Ueberlassen mit Galle und Bitterkeit erfüllt.

„Warum gibst Du's ihm denn nicht, Opa? —“ „Nicht er spottet zwischen den zusammengepressten Zähnen hervor.“

Der alte Herr sah seinen Neffen groß an. Dann nickte er und erwiderte mit einer Miene, der nicht anzusehen war, ob er im Ernst oder im Scherz rede: „Du bringst mich da auf eine gute Idee. Ich glaube, ich würde da mein Geld nicht schlecht anlegen. Das muß ich mir doch wirklich einmal überlegen.“

Als Paul Wesenberg voll Kerger und Unmut Miene machte, sich zu verabschieden, hielt er ihn mit den Worten zurück: „Bleibe doch noch Paul! Wir wollen nachher mit Tante Eugenie einen kleinen Skat zu dreien spielen. Oder wenn ihr wollt, können wir am Abend auch ins Theater gehen. Vorläufig entschuldigst Du mich wohl. Du

kennst ja meine Gewohnheit. Nach dem Essen muß ich mich 'n Stündchen aufs Ohr legen, sonst bin ich dann für den übrigen Tag nicht mehr zu gebrauchen.“

Paul Wesenberg blieb. Ihm fuhr plötzlich der Gedanke durch den Kopf, daß sich vielleicht eine Gelegenheit bieten würde, eine Aussprache mit Elise unter vier Augen herbeizuführen. Seine Zuversichtlichkeit und sein Selbstgefühl waren durch die Ereignisse des Nachmittags ins Schwanken geraten. Er wollte doch einmal sondieren, wie sie innerlich eigentlich zu diesem ebenso steifen wie arroganten Dichter stand, gegen den sie sich in Liebenswürdigkeiten nicht hatte genug tun können. Hoffentlich war es bei ihr nur so eine Art Eitelkeit, die hier im Spiele war, die Sucht, mit ihrer Bildung, mit ihrer Neigung für Kunst und Literatur zu prunken.

Paul Wesenberg hatte sich nicht getraut. Es dauerte gar nicht lange, da gab auch Tante Eugenie den Kampf gegen die sie immer mehr überwältigende Müdigkeit auf und gähmend zog sie sich nach ihrem Lager zurück, um das entbehrte Nachmittagschlöschen nachzuholen.

„Bist Du nicht ein bißchen sünger, Elise?“ schlug Paul Wesenberg mit seiner süßlichsten Miene vor. Sie nickte lächelnd. „Gern!“

Freudig berührt von diesem vielversprechenden, freundlichen Entgegenkommen, eilte er zum Notenständer, während sie auf dem Klavierschemel Platz nahm. Er brachte einen Band ausgewählter Lieder von verschiedenen Komponisten herbei und stellte ihn auf das Notenpult.

„Darf ich etwas ausfragen, Elise?“

„Wieder nichts sie freundlich.“

„Bitte!“

Tucht. Haupt. Frühling. zu ein. wasser. aufgen.
Ausbe. waren. 47 des. wiesien. teilen. folgt: 6 Fel. Mat.
wurden.
in Blät. in Gall. in t.
schöne. 3 Uhr. bereits. wurde. glücker. zu emp.
G I a u. Jubilä. hat sic. wickel. kaufmänn. 1882 S. aus An. vöckerl. unter d. geschäft. Verstand. Neubau. Glaucha. eine We. Kleiderfab. die „G. I. Firma. getragen. Otto W. arbeiten. widmete. emporschl. und Lieb. in seiner. dem gen. teil, und. der zahl. im Gesch. vorgetragen. ein Bild. Arbeitgeb. Herr Wel. Vertreter. erschienen. hielt die. des gefam. während. mann, ein. Blumenst. Beamte. Anippe. Herr Ma. lich erfreu. reitete ge. ländischen. Ende. — tane Kun. und 1 Uhr. ein, währe. In- und de. schreiben e. brüßelstet. und Arbeit. ablegte von. der Firma. digen Abich. war von. brachten. Delbom. direktor R. Wälsen. W. sein, noch v. Frische des. großen Des. Jahren das. zu können. durch eine. Geldsumme. gelegt wur. Entschuldig. wird. Für. leggenannte. dere Fe. Wiegand'sch.
— Dresden

die drei Wöchentlich...
 Sonntag stand...
 13. Mai. Morgen...
 entstand gestern...
 gestern zur...
 als ersten...
 sehr schmerz...
 Paul habe er...
 Stimmung des...
 und nun...
 Zurückhaltung...
 Range ihrer...
 fuge Grün...
 blühen...
 fügen, die...
 gezogen hatte...
 ein eigener...
 blühen, die...
 nach oben...
 sich lebhaft...
 süßen, eine...
 Melodie.

Fucht. Der Aufenthalt in dem schönen Gattigen und staubfreien Garten gestaltete sich inmitten der Frühlingssprache bei fast sommerlicher Temperatur zu einem außerordentlich erquickenden. Die Konzerte der Stadtkapelle wurden mit viel Beifall aufgenommen.

Generalversammlung. Heute wurde das Aushebungsgeschäft beendet. Am zweiten Tage waren 116 Militärpflichtige anwesend, davon wurden 47 der Ersatzreserve und 4 dem Landsturm überwiesen, 46 kamen zur Infanterie, die anderen verteilten sich auf die verschiedenen Truppenteile wie folgt: 2 Grenadiere, 3 Jäger, 1 Schwere Reiter, 6 Feldartilleristen, 1 Fußartillerist, 3 Exart, 1 Matr.-Division und 2 Ökonomie-Handwerker.

Fleischbeschau. Im Monat April 1907 wurden geschlachtet beim angemeldet:

in Richtenstein	67	184	67	12	12	—
in Callenberg	8	40	13	5	4	—
in Summa:	75	224	80	17	16	—

Die Generalversammlung des Verschmerzungvereins findet morgen Dienstag abend 8 Uhr im Ratskeller statt. Die Tagesordnung, die bereits in der Sonnabend-Nummer bekannt gegeben wurde, ist reichhaltig und interessant. Allen Mitgliedern ist der Besuch der Versammlung dringend zu empfehlen.

Die Firma Otto Boehne & Co. in Glaucha beginnt am Sonnabend das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Aus kleinen Anfängen hat sich das Haus zu einem Unternehmen entwickelt, das Weltweit genießt. Ausgerüstet mit reichen kaufmännischen Kenntnissen, gründete am 11. Mai 1882 Herr Otto Boehne nach seiner Rückkehr aus Amerika, wo er mehrere Jahre hindurch das väterliche Geschäft vertrat, in Glaucha, Karlstraße, unter der Firma J. J. Wjcong & Co. ein Exportgeschäft, mit dem wenige Jahre später ein umfangreicher Fabrikbetrieb verbunden wurde. Kontor und Versandhaus, das im Jahre 1893 einem stattlichen Neubau an der Wehstraße Platz machte, blieben in Glaucha, während in Wülfen St. Michael eine Webwarenfabrik zur Herstellung von Damenkleidern entstand. In diese Zeit fällt auch, wie die „Gl. Zig.“ u. a. mitteilt, die Umwandlung der Firma, die 1892 auf „Otto Boehne & Co.“ eingetragene wurde. Seiner Aufschwung verdankt das Haus in erster Linie der rastlosen Tätigkeit des Gründers und Senior-Gesells, Herrn Fabrikbesitzer Otto Boehne, der, unterstützt von treuen Mitarbeitern, seine ganze Kraft dem Unternehmen widmete und dieses zu seiner gegenwärtigen Blüte emporführte. — Eine reiche Fülle von Ehrungen und Anerkennungen wurde Herrn Boehne, der in seiner höchsten Eigenart auch den Jubeltag an dem gewohnten Arbeitstisch zubringen wollte, zu teil, und bald war sein Heim von Blumenangebinden der zahlreichen Gratulanten angefüllt. Die Feier im Geschäftshaus, die ein von Fr. Boehne vorgelegener stimmungsvoller Prolog einleitete, gab ein Bild seltener Anhänglichkeit und Liebe zwischen Arbeitgeber, Beamten und Arbeitnehmern. Auch Herr Web-Gärtner aus Newyork, der amerikanische Vertreter der Fabrik, war zu der Feier erschienen. Herr Prokurist Oskar Staude hielt die Begrüßungsrede und brachte die Glückwünsche des gesamten Glauchauer Personals zum Ausdruck, während eine jugendliche Arbeiterin, Frieda Selmann, ein Gedicht vortrug und einen prächtigen Blumenstrauß überreichte. Namens der Wülfener Beamtenschaft sprach Herr Fabrikdirektor Knipfer, namens der Arbeiterdeputation Herr Max Weber. Herr Boehne dankte schließlich erneut mit herzlichsten Worten für die ihm bereite große Liebesbezeugung. Mit dem altniederländischen Dankgebet erreichte der feierliche Akt sein Ende. — Auch aus anderen Kreisen kamen spontane Rundgebungen der Sympathie. Zwischen 11 und 1 Uhr fanden sich verschiedene Deputationen ein, während von zahlreichen Geschäftsfreunden des In- und des Auslandes Telegramme und Glückwunschschriften eintrafen. — Nach, und abends gab Herr Fabrikbesitzer Boehne im Theaterlokal seinen Beamten und Arbeitern eine Festlichkeit, die öffentliches Zeugnis ablegte von dem harmonischen Verhältnis, das zwischen der Firma und deren Angestellten besteht und einen würdigen Abschluss der Jubiläumfeier bildete. Das Festmahl war von vielen glänzenden Toasten gewürzt, es brachten solche u. a. aus die Herren Raurat Delbow und Prokurist Brau-Glauchau, Fabrikdirektor Knipfer und Kaufmann Jungmann-Wülfen. Möge es dem liebeswürdigen Jubilär beschieden sein, noch recht lange in der bisherigen Rüstigkeit und Frische des Geistes und Körpers an der Spitze des großen Betriebes zu stehen, um nach weiteren 25 Jahren das 50jährige Jubiläum der Firma feiern zu können. — Noch sei dem Berichte angefügt, daß durch eine von der Michaeler Fabrik gespendete Geldsumme der Grundstock zu einer Stiftung gelegt wurde, über deren Bestimmung noch nähere Entscheidung von Herrn Boehne getroffen werden wird. Für die Beamten und Arbeiterschaft der leghenannten Fabrik wird übrigens eine besondere Festlichkeit am 3. Pfingstfesttag im Wiegandischen Gasthause stattfinden.

Feuerwehren. Am Sonntag fand in Dresden eine Sitzung des Landes-Ausschusses

sächsischer Feuerwehren mit den Vorsitzenden der Bezirks- und Kreisverbände statt, in der ein Beschluß über Musterausrüstung für sächsische freiwillige Feuerwehren gefaßt wurde. Im 10. Wahlkreis des Landesverbandes sächsische Feuerwehren, der die beiden Amtshauptmannschaften Zwickau und Glaucha umfaßt, soll für den von seinem Amte freiwillig zurückgetretenen Herrn Albin Richter-Bockwa, eine Ersatzwahl stattfinden. Stimmberechtigt sind alle dem sächsischen Landesverbande angehörenden Wehren des Zwickau-Glauchauer Kreisfeuerwehverbandes. Die Wahl hat durch Stimmzettel zu erfolgen. Jede Wehr hat nur eine Stimme. Die Wahl hat bis mit 27. Mai ds. Js. zu erfolgen und müssen alle Stimmzettel bis zu diesem festgesetzten Zeitpunkte bei dem Wahlleiter, Herrn Albin Richter-Bockwa, eintreffen. — Nach der Statistik vom 1. Januar 1907 ist der Kreisfeuerwehverband Zwickau-Glauchau 1881 von 16 Wehren gegründet worden. Jetzt gehören zu ihm 68 Wehren mit 5062 Mitgliedern. Seit dem 10. April ds. Js. ist der Vorsitzende dieses Verbandes Herr Branddirektor Paul Reinhold-Meerane.

11. Lotterie für das Völkerschlacht-nationaldenkmal. Am 5. Geburtsstage sind an größeren Gewinnen gezogen: 28 779 mit 3000 Mk., 168 667 mit 100 Mk., 178 095 mit 100 Mk., 77 509 mit 100 Mk., 175 087 mit 100 Mk., 113 728 mit 100 Mk., 181 575 mit 200 Mk., 199 930 mit 300 Mk., 11 328 mit 25000 Mk., 100 269 mit 100 Mk., 137 709 mit 100 Mk., 48 160 mit 100 Mk., 786 mit 200 Mk., 35 221 mit 100 Mk., 186 459 mit 5 Mk., sowie die Prämie von 75000 Mk. (Ohne Gewähr!)

o. Pohndorf. (Erhängt) hat sich der ca. 60 Jahre alte Bergwaid Windisch hier. Er wurde schon seit einigen Tagen vermißt, durch Verhängnis wurden die Hausbewohner auf den Verbleiben aufmerksam, der dann auf dem Oberboden des Hauses aufgefunden wurde. W. dürfte die Tat aus Schwermut begangen haben, Frau und Tochter sind ihm vor nicht langer Zeit gestorben, so stand er ganz allein in der Welt. — (Referat) Ein hiesiger Verein hielt gestern abend sein Vergnügen ab, zu demselben wollten sich jugendliche galizische Bergarbeiter den Zugang erzwingen. Als ihnen das nicht gelang, machten sie von ihrem Messern Gebrauch und verletzten zwei Mitglieder des Vereins schwer, so daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußten. Die Täter sind erkannt, Anzeige ist erstattet.

Chemnitz (Jubiläum der 50jährigen Weichens der Höheren Weichschule zu Chemnitz.) Unsere Chemnitzer Höhere Weichschule, die älteste Anstalt ihrer Art im Königreiche Sachsen, feierte am 11. und 12. Mai die Jubiläum ihrer 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß fanden eine Reihe Festlichkeiten statt, denen ehemalige Zöglinge in großer Zahl beiwohnten.

Chemnitz (Verhafteter Totschläger.) Festgenommen wurde im nahen Zehnhäuser der Anecht Pfannenstiel, der Ende vorigen Monats im benachbarten Kleinjeßen dem Ziegeleiarbeiter Hutshenreuther einen Schaufelstoß über den Kopf versetzte, was den Tod Hutshenreuthers zur Folge hatte.

Dresden. (Krematorium.) Die städtischen Behörden haben für Errichtung eines Krematoriums ein 30 000 Quadratmeter großes, an den Johannisfriedhof in Quakwitz anschließendes Gelände angekauft und den Professor Fr. Schumacher mit der Planung des zu errichtenden Krematoriums beauftragt.

Leipzig. (Ein bedeutendes Schadenfeuer) hat die Chemische Fabrik von Ulmer in Leipzig-Gohlis, äußere Hälische Straße Nr. 99, betroffen. Es liegt vermutlich Selbstentzündung vor. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

Stollberg. (Beichtst.) Wie jetzt festgestellt ist der Tod des vier Jahre alten Sognes des Bahnarbeiters Majer auf Beichtstina zurückzuführen. Das Kind war, wie berichtet, beim Ausräumen einer Jauchengrube tot darin aufgefunden worden. Wie die Nachforschungen ergeben, hatten die Arbeiter, die die Grube entleerten, ihren Posten einmal verlassen, ohne die Grube zu schließen. Das bedauernde Kind ist der Verftung zu nahe gekommen, ausgeglitten und darin ertrunken.

Gerichtszeitung.

Dresden. (Verurteilung.) Das Schwurgericht verurteilte den 34 Jahre alten, aus Schlesien gebürtigen, in Dresden stationierten Postkassierer Schlenker wegen versuchten Totschlages, beangestamt am 20. Februar ds. Js. gegenüber seiner Ehefrau, zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Leipzig. (In der Verurteilungsverhandlung Dr. Eimans gegen Dr. Rehring und Co.) wurde vom hiesigen Landgericht die zornvolle Gestandnisstrafe in 200 Mk. Geldstrafe umgewandelt, ebenso die eimonatliche Gefängnisstrafe des Redakteurs Rehring in 300 Mk. Geldstrafe. Die Verurteilung des dritten Redakteurs Seger, der zu 25 Tagen verurteilt war, sowie die Verurteilung Dr. Eimans, der in der Widerlage Rehring zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war, wurden vernommen. Es handelte sich bekanntlich um gegenseitige Beleidigungen in mehreren Fällen in der „Leipziger Volkszeitung“ und in den „Leipziger Nachrichten“.

Sinnsprüche.

Die ganze Natur veranlagt Gott von fern, aber der Mensch veranlagt ihn von nah.

Wollen wir uns die Stillschließlichkeit möglichen aus dem Bestenplan so ist die stilsche Schließheit auf eine gefällende Seitenblende gemalt.

Letzte Telegramme.

Freiburg v. Erbschüler. Planen i. B., 13. Mai. Wie der Vogtl. Anzeiger, ist gestern auf Dorfstadt bei Falkenstein Herr Hans Dietrich Conrad Erbschüler, Freiburger zu Falkenstein, Mitglied der ersten Kammer und Vorsitzender der Stände des vogtländischen Kreises, nach längerem Leiden gestorben. Er hatte ein Alter von 77 Jahren erreicht.

Zur liberalen Kandidatur Grandingers. Bamberg, 13. Mai. Die Zentrumskatholiken in Bamberg und Umgebung haben beim Bischof von Bamberg die Einleitung eines Disziplinaverfahrens gegen Grandinger beantragt, weil er am Sonntag und Dummelfahrtstage politische Versammlungen in Sachen seiner Kandidatur abgehalten hat.

Zugentgleisungen. München, 13. Mai. Der bei Ebersfeld entgleiste Münchner D-Zug traf um 11 Uhr 30 Minuten, statt 8 Uhr 56 Minuten hier ein. Einzelne der 38 Passagiere haben leichte Kontusionen, andere von ihnen, sowie auch Zugbeamte, Revierärzte erlitten. Durch die Selbstgegenwart des Lokomotivführers, der die bei voller Fahrt eingetretene Entgleisung sofort bemerkte und die Bremse anzog, ist ein großes Unglück verhütet worden. Maschine und Tender hatten sich von dem Waggons losgerissen, die dadurch schneller zum Stehen kamen. Die Ursache hat nicht festgestellt werden können.

New-York. 13. Mai. Auf der Southern-Pacific-Bahn, unweit der Station Honda, ereignete sich ein Eisenbahnunfall, bei dem 25 Menschen ums Leben kamen und 15 schwer verletzt wurden.

Vom Flottenverein.

Böln. 13. Mai. Ueber der gestern vormittag um 10 Uhr im Kasino-Saale begonnenen vierbändigen Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins strahlte der Geist der Versöhnung und des Friedens. In den Ausführungen des Vorsitzenden, Fürsten Salim, erkannten Kundige bereits, daß es zu den vielerorts erwarteten Auseinandersetzungen zwischen den Süddeutschen und Norddeutschen nicht kommen werde. Der Vorsitzende beglückte herzlich den Vertreter des Reiches, Generalfeldmarschall v. G. v. Lohe, der in seiner Erwiderung der Freude Ausdruck gab, dem Kaiser über die begeisterte Stimmung berichten zu können. Weiter wies der Generalfeldmarschall auf das hohe Interesse des deutschen Kaisers für den Flottenverein hin, der bezufen sei, im deutschen Volke das Interesse für den Flottenbau zu beibehalten. Als Generalmajor Reim über die Ziele der nächsten Jahre sprach, wurde eine Ovation dem Vorsitzenden bereitet. Reim besprach sodann die bekannten Vorgänge, die zu Differenzen mit dem bayerischen Landesverband geführt haben. Eine Resolution, die sich für den beschleunigten Ausbau der Flotte ausspricht, wurde ohne Diskussion angenommen. Die Präsidialmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Die Anträge des bayerischen Landesverbandes wurden zurückgezogen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

vom 11. Mai 1907.			
Weizen, fremde Sorten	10 R. 25 Pf.	bis 10 R. 60 Pf.	1
sächsischer	10 - 40 -	10 - 65 -	
Roggen, niederländisch	9 - 85 -	10 - - -	1
sächsischer	9 - 85 -	10 - - -	
Roggen, preussischer	9 - 70 -	9 - 85 -	1
fremder	9 - 75 -	10 - - -	
Gerste, braun, fremde	— - - -	— - - -	1
sächsisch	— - - -	— - - -	
fremde	8 - - -	8 - 25 -	1
Hafser, sächsischer	9 - 90 -	10 - 20 -	
preussischer	9 - 95 -	10 - 30 -	1
niederländischer	— - - -	— - - -	
Erbsen, Koch-	9 - 75 -	10 - 25 -	1
Erbsen, Wahl- und Futter	9 - 25 -	9 - 75 -	
Haus	3 - 50 -	3 - 90 -	1
Stroh, Flegelmisch	3 - 10 -	3 - 30 -	
Langstroh	2 - 60 -	2 - 90 -	1
Stroh, Rajchensmisch	— - - -	— - - -	
Raumstroh	2 - 30 -	2 - 60 -	1
Strohstroh	3 - 50 -	3 - 80 -	
Butter	2 - 60 -	2 - 70 -	1 kg

Geschäftliches.

Stellenwechsel. In diesen Tagen wird in kaufmännischen Kreisen Einiges gehört über Reumstellung von Personal. Auch die Handlungsgesellschaften, die zum 1. Juli ihre Stellung wechseln, sehen sich nach neuen Arbeitsstätten um. Bei der Gelegenheit ist es angebracht, die beteiligten Kreise auf die Stellenvermittlung der großen kaufmännischen Vereine als die beste Anstreckung zu machen und vor der Inanspruchnahme gewerblicher Stellenvermittler zu warnen, denn sehr oft lauten unklare Ausdeutung der Handlungsgesellschaften durch diese festgesetzt werden. Der größte kaufmännische Verein ist der Deutschnationale Handlungsgesellschaften-Verband, Hamburg, Holtenauerwall 3/5 mit 98 000 Mitgliedern und 1100 Ortsvereinen. Solche gutorganisierte Stellenvermittlung ist weit vorzuziehen über In- und Ausland und erfreut sich bei Prinzipalen und Gehilfen eines guten Ansehens.

Der unförmige Leib bei Kindern mit Nachtis, welcher durch die stärkeren Darmschränkungen hervorgerufen wird, und die Schlafheit der Reskalatur werden am leichtesten beseitigt durch die Ernährung mit „Rufes“-Kindermehl, welches selbst gährungsunfähig, im Darm des Kindes gährungs-widrig wirkt und andererseits auch die Schlafheit der gesamten Muskeln beseitigt.

